

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Braunschweig.

(Beschluß.)

Was inzwischen das weibliche Personal anlangt, so sind Mad. Klingemann und Mad. Meck wahre Zierden unserer Bühne und verdienen Anfangsgerinnen, wie Dem. Pichler, Dem. Klingemann etc., als Muster aufgestellt zu werden. Auch Madame Kiel erfreut uns mit mancher gelungenen Darstellung und Mad. Günther wird nicht gerade ungern gesehen, wohl aber Mad. Seuther, ja sie sollte wahrlich lieber hinter den Coullissen bleiben, deren kunstvolle Belebung wir ihrem Gatten verdanken, sie schadet dem herrlichen Eindrucke, den seine Schöpfungen bei uns hervor bringen und wird, wie gesagt, lieber vermist, als gesehen.

Lange sahen wir keinen ausgezeichneten Rimen oder Sänger bei uns als Gast auftreten und sehnen uns um so mehr nach einem Vollgenusse dieser Art, als wir kürzlich mehrere Mal hinter einander wider Erwarten sehr dürftig abgespeist wurden. Die Theaterlust gränzt übrigens in unserer lieben Vaterstadt an Theaterucht und giebt dadurch freilich einen neuen Beweis für die Wahrheit, daß das Gute in der Regel doch anerkannt und aufgesucht wird.

Bisher war also die Verwaltung dieser, allen Braunschweigern am Herzen liegenden Angelegenheit in den Händen einiger achtbaren Männer aus unserer Mitte, künftig, sagt man, werde die Regierung das Ganze für eigene Rechnung übernehmen. Schon immer flossen reiche Unterstützungen dieser Anstalt von fürstlicher Milde zu, mag sich denn unter fürstlichem Schutze ihre Blüthe immer noch glänzender und köstlicher entfalten!

Mit dem Handel, dem vorzugweise oder fast allein Braunschweig sein Glück, seinen behaglichen Wohlstand zu verdanken hat, hinkt's hier, wie überall; wann wird doch die Sonne eines bessern Morgens für das Erwachen frischer, munterer Thätigkeit eines reellern Geschäft-Verkehrs wieder aufgehen? Welche Richtung muß, wird dieser unselige Stand dieser, für das Wohl der Menschheit so überaus wichtigen Angelegenheit nehmen? Das ist nicht abzusehen.

Sonst zählt sich Braunschweig im Allgemeinen unter die beglückteren Städte. Plutus hat neben Apoll in Begleitung einiger Musen sich's gefallen lassen, bei uns häuslich zu werden, und im Ganzen genommen befindet man sich, trotz der Gebrechen der Zeit, in unsern Mauern recht wohl. * * *

Tagebuch aus Wien.

Am 14. Juni trat Herr Löwe als Hugo in der Schuld auf. Der Künstler scheint sich jener Ansicht des Charakters zugewendet zu haben, nach welcher das Bewußtseyn der Schuld bei Hugo mehr intensiv wirkte, und sich mehr in verschlossener Düsternheit, als in Wildheit, welche ihren Ausbruch nach Außen sucht und findet, äußert. Unstreitig ist dieß auch die wahre, wenn sie auch weniger wirksam auf das Publikum erscheint. In dieser Hinsicht führte auch Herr Löwe sein Charaktergebilde mit Haltung und Einheit aus. Er schien in den beiden ersten Aufzügen weniger anzusprechen als gewöhnlich, und

sein wirklich tiefgedachtes, mit Wahrheit wiedergegebenes Spiel in der Scene, wo Valeros seine Geschichte erzählt, ward weit weniger gewürdigt, als es verdiente. Das Publikum, durch Herrn Heurteur's Darstellung, welcher den Charakter von der entgegengesetzten Seite auffaßte, an eine mehr nach Außen wirkende Gestaltung der Rolle gewohnt, fand Hrn. Löwe zu kalt und ruhig. Im dritten Aufzuge aber, bei dem Ausbruche der Leidenschaft, wo sich natürlich beide Darstellungsweisen in einem Punkte vereinigen müssen, zeigte Herr Löwe, daß es ihm durchaus nicht an den reichsten Mitteln gebreche, auch diese Art von Wirksamkeit hervorzu bringen, und daß sich diese nur nicht mit seiner wohldurchdachten Ansicht des Charakters in den frühern Aufzügen vertrug. Bei der Entfaltung solcher Kräfte konnte es ihm natürlicherweise nicht fehlen, die lebendige-Theilnahme des Publikums zu wecken und zu erhalten. Von der Stelle:

— Kain müßt Ihr sagen,
Carlos fiel von meiner Hand,

bis zu der bekannten herrlichen Schlußrede:

— einen andern Dom
Weiß ich, einen stolzern Bau
Als St. Petri Haus zu Rom?

erwachte und wuchs der Beifall und Herr Löwe wurde sowohl am Schlusse des dritten Aufzuges, als am Ende der Darstellung lärmend gerufen. Herr Anschütz (Valeros) und Mad. Schröder (Elvira) leisteten Ausgezeichnetes.

Am 15. Juni erschien unser Gast als Wieburg in Stille Wasser etc. Mit jeder seiner Darstellungen steigt er in der Gunst des Publikums. Er erhielt heute wieder die erfreulichsten Beweise davon. Sein Spiel ward in allen Theilen beifällig aufgenommen. Mit lobenswerther Umsicht wußte er in der Darstellung der angenommenen Albernheit die rechte Gränzlinie zu halten, und sie dennoch so scharf zu markiren, daß der Contrast, als Wieburg endlich die Maske abwirft und in seiner wahren Gestalt erscheint, sehr wirksam ward. Auf das Herrlichste unterstützte unsern Gastspieler seine Schwester, unsere geschätzte Mad. Löwe. Es ist schon lange anerkannt, daß in Rollen dieser Gattung, wie die Baronesse, die gegenwärtige deutsche Schaubühne keine Künstlerin besitzt, welche sie überträte. Herr Löwe ward, wie immer, gerufen.

Am 16. und 17. Juni. Eine gewisse Ode. Percival trat als Nina im Ballette: Wahnsinn aus Liebe auf, ohne gerade Wahnsinn oder Liebe zu erregen. Vorläufer des Balletes war der zweite Akt des Johann von Paris. Man glaubt mit deutschen Opern auch so verfahren und einen oder den andern Akt allein geben zu können, wie bei lauderwälschem Unsinn, allein das geht nicht. Othello mag Desdemonen erstechen, noch ehe er sie kennen gelernt hat. Der Herr Johann aber soll und darf der Prinzessin kein Gastmahl geben, ehe sie noch angekommen ist. Sic eunt fata, auf diese Art verdirbt man sich auch noch die wenigen bessern deutschen Opern. — Selmira wurde zum Besten des Hrn. Ambrogio gegeben. — — —

Vom 18. bis 20. Juni. Im Theater an der Wien erschien ein Herr Ferrmann vom Leipziger Nationaltheater als Franz Moor und bewies, daß er ein routinirter Schauspieler sey. Seine Leistung im 4ten und 5ten Akte erregte allgemeine Theilnahme.

(Die Fortsetzung folgt.)